

## **Begeisterungstürme in Jerusalem Mannheim!**

Was ist das nur – fragt sich der kleine Simson, der gerade auf der Straße spielt, als er aufhorcht. Es ist wie, wenn der Chamsin sich durch die judäischen Berg bewegt auf dem Weg nach Norden – und Jerusalem erreicht – ein heutiges Kind würde sagen: Wie ein sich nähernder ICE, aber das gibt es damals noch nicht.

So aber schaut er in Richtung Süden – zieht schon mal sein Gewand fester in Erwartung des ersten staubigen Windstoßes - aber dieser unangenehme Wind kommt nicht – zwar wird das Geräusch lauter, aber es kommt auch gar nicht aus den Bergen, sondern aus dem Haus da vor ihm. Neugierig geht er näher – Tatsächlich, es kommt dort aus dem 1. Stockwerk.

Simson merkt, wie immer mehr Leute um ihn herum sich versammeln – er wird mutiger – immerhin heißt er Simson! Und geht näher auf die Türe zu – als diese sich öffnet und eine bunte Schar fröhlicher, lachender und singender Leute aus dem Haus strömt. Sie stutzen kurz, als sie die immer größer werdende Menge der Pilger vor sich, die auf dem Weg zum Tempel hier vorbeikamen und inzwischen auf Tausende angewachsen ist.

Aber dann lachen sie noch fröhlicher und Simson hört (er ist ja nahe genug am Ort des Geschehens) wie einer zum andern sagt: Schau mal Petrus, der Herr hat schon dafür gesorgt, dass sein Evangelium weiterverbreitet werden kann.

Der so angesprochene winkt um Ruhe - die auch schnell eintritt – zu neugierig sind die Leute, was da am Schawuot-Fest in Jerusalem passiert.

Und dann beginnt dieser Mann, der dem kleinen Simson mit seinen glühenden Augen und wilden Mähne zunächst beinahe Angst gemacht hatte, zu sprechen.

Und es ist ganz anders, als er sich es gedacht hatte – nichts Unverständliches von seltsamen Erwachsenen, nichts Bedrohliches oder Einengendes – einfach großartig, was er da hört.

Er wundert sich, wie manche seiner Nachbarn reagieren –  
spöttisch: He, schau dir die Betrunkenen an!

Oder misstrauisch: Klingt ja ganz nett, aber da ist sicher ein Haken dran...

Oder auch offen feindselig: Nein, ich will Nichts hören, steinigt sie! –

Simson kann das nicht verstehen, denn er versteht alles –und es begeistert ihn, was er hört - und dann nach nur wenigen Minuten dieser Leidenschaft des Mannes (der wie er später erfährt: Petrus heißt) gehört er mit zu denen, die mit zu der ersten Christengemeinde gehören wollen, die an diesem Pfingsttag entsteht.

Ihr Lieben, nachdem wir länger keine Gottesdienste feiern konnten, seit nun drei Wochen aber wieder Gottesdienst feiern dürfen, haben wir uns heute mal wie zum historischen Pfingsten auf die Straße getraut – na ja - nicht direkt auf die Straße, aber nach draußen – so wie die

Jünger damals auch. Heut ist Pfingsten – was zunächst einfach nur ein griechisches Wort ist und die Zahl 50 meint. – aber für uns bedeutet es wesentlich mehr – nicht die Pfingstferien, die ja dieses Jahr eh für die meisten ausfallen, da eh keine Schule ist, sondern weil es als die Geburtsstunde der Kirche gilt.

Was ist da eigentlich genau an Pfingsten passiert? Weil das so geheimnisvoll und unerklärlich ist, haben damals wie heute Menschen so unterschiedlich reagiert und ich habe in der Eingangsgeschichte mal bewusst ein Kind mit hineingedichtet –denn von Jesus wissen wir ja, dass Kinder uns in Sachen Reich Gottes noch so Manches vormachen können.

Die Geschichte von Pfingsten selbst kennen viele unter uns. Und doch ist es so, dass sich nicht nur an der Person von Jesus die Geister scheiden, sondern auch an der Person des Heiligen Geistes

Wenn wir heute Pfingsten feiern, wollen wir mal anhand von einigen Punkten auch mehr Begeisterung für den Geist Gottes entwickeln.

## **1. Nicht umsonst fällt der Heilige Geist an diesem Tag!**

Es ist das Schawuot-Fest, das Wochenfest, von dem in 5. Mose 16,9ff die Rede ist. 7 Wochen nach dem Pessachfest feiert das Volk 2 Tage lang den Empfang der Gebote Gottes am Sinai und zugleich die Weizenernte. Es war üblich, dass in der Nacht zuvor, die Glaubenden zusammen waren, um in dieser Nacht im Lesen der Thora die gesamte Offenbarung Gottes zu erfassen. Genau das haben sicher auch die Jünger Jesu getan in dieser Nacht, denn es heißt ja im Text: *„Zum Beginn des jüdischen Pfingstfestes waren alle Jünger wieder beieinander...“* – und so wie am Morgen nach dem Pessachfest am Ostertag Gott eingriff und Jesus aus den Toten auferweckte, kam der Heilige Geist am Morgen nach dieser Nacht und gab eine ganz neue Offenbarung über die Thora hinaus – Auffällig: Die Apostel zitierten nun nicht mehr primär die Thora des Alten Bundes, sondern sprachen, „wie der Heilige Geist es ihnen gab, auszusprechen.“

Es ist die Zeit des Studierens des Wortes Gottes und zugleich eben auch Erntezeit – und genau dafür steht Pfingsten! Der Heilige Geist wird immer aus dem Hören auf das Wort Gottes zu uns sprechen, sich offenbaren, uns das Wort in ganz neuer Weise zu uns sprechen lassen. Charismatische Christen - also Leute, die besonderen Wert auf die Person des Heiligen Geistes setzen - ohne den ganz engen Bezug zum Wort Gottes, der Bibel ist ein Widerspruch in sich selbst.

Und zugleich steht Pfingsten für das Fest der Ernte –

Stellt euch das mal vor: Eine kleine Predigt von Petrus und als Ergebnis kommen 3000 Menschen zu Christus! Das ist wahrlich reiche Ernte – und wo der Geist Gottes wirken darf, ist immer Ernte angesagt. Weltweit wachsen die Gemeinden am meisten, in denen der Heilige Geist den Raum einnehmen darf, den er möchte.

Als erstes wollen wir uns daher fragen lassen: Welchen Stellenwert nimmt das Wort Gottes in meinem/unserem Leben ein? Und wir dürfen uns auch fragen lassen, ob wir nicht dem Geist Gottes mehr Spielraum geben sollten in unserem persönlichen Leben, und dem unserer Gemeinde. Und eng damit zusammen hängt nun die Frage- was der Geist Gottes nun bewirkt – und hier stehen wir auch auf der Seite derer, die das erleben damals in Jerusalem:

## Wie reagieren wir, wenn wir mit dem Geist Gottes zu tun bekommen?

- **Es geht von Verwunderung und einer gewissen Ratlosigkeit bis hin zum Entsetzen (Vers 6f & 12)**
  - **Es gibt aber auch Spott und Ärger (Vers 13)**
  - **Und schließlich gibt es Umkehr und erstaunliche Veränderungen der Menschen (Vers 37ff)**
- a. So wie damals ganz unterschiedlich Menschen reagiert haben, als sie mit der Person des Heiligen Geistes zu tun bekamen, so ist es auch heute:

Wenn wie damals die Apostel oder eben heute Gemeinden sich dem Wirken des Heiligen Geistes öffnen und in „neuen Sprachen“ Gott loben – so wie das bei uns immer mal wieder in der Zeit des Lobens Gottes geschieht - dann ist Verwunderung, Erstaunen oder auch Erschrecken manchmal die Folge. Erschrecken oder gar Entsetzen übrigens meiner Erfahrung nach überwiegend bei denen, die eher zu den „Insiderskreisen“ der Gemeinden gehören, Erstaunen und Verwunderung bei denen, die eh nicht wissen, wie ein christlicher Gottesdienst abläuft und sich auch über ein „Kyrie Eleison“ und „Sanctus“ wundern, weil sie nicht verstehen, was das bedeutet oder warum dies im Gottesdienst vorkommt. Daher ist es wichtig, dass wir darüber reden – transparent sind – gerade auch bei einem „Open-Air Gottesdienst, der ja Besucher hat, die gar nicht da sind – also sichtbar jedenfalls...

So wie hier in Apostelgeschichte 2, 4 erwähnt wird, handelt es sich um das gemeinsam Loben Gottes in einer neuen Sprache, die ich nicht erlernt habe, und die auch keine „Menschen-sprache“ ist, sondern am ehesten als Gebets-sprache bezeichnet werden kann. Was dann in Vers 7 zu lesen ist zeigt eine weitere Folge des Besuches vom Heiligen Geist aus: Wenn wir über Gott reden, wie es dann ja Petrus in der Pfingstpredigt tut – werden wir verstanden – und Menschen verstehen das Evangelium – manchmal sogar durch das Wunder der „Simultanübersetzung“ durch den Heiligen Geist. Heute vielleicht ins Türkische, Italienische, Polnische – so wie halt hier die Nachbarschaft sich zusammensetzt.

Ich wünsche uns diese Offenheit, dass wir vielleicht staunen, wenn der Geist Gottes etwas Neues mit sich bringt auch für uns hier und heute, aber dennoch offen sind für das, was dann gesagt wird, denn: Wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Gemeinde sagt... - und das wird zur Folge eine „Begeisterung“ haben wie wir nachher noch sehen werden.

Zum zweiten Reaktionsmuster:

- b. Immer wieder höre ich, wenn von „Pfingstkirchen“ oder eben charismatischen Gemeinden die Rede ist: Die sind so extrem! Da geht es ja nur um das Gefühl! Da gibt es nicht mal mehr eine anständige Predigt und die Bibel wird auch nicht so wichtig genommen... Nun letzteres wäre tatsächlich ein Grund zur Sorge, denn wie wir gehört haben hängt alles was den Heiligen Geist betrifft untrennbar mit dem Wort Gottes gelesen und gehört zusammen.

Bei den beiden anderen Vorurteilen geht es eher um sehr subjektive Eindrücke, die immer mit der Person des Sprechers zusammenhängen und nicht unbedingt „geistliche“ Argumente sind.

Als am Donnerstagabend viele Tausend Christen aus unterschiedlichen Kirchen bei dem Pfingstgebet online und live sich versammelt haben war ein wenig von der Vielfalt und Unterschiedlichkeit des Glaubens und des Gebets zu erleben. Manches war vielleicht fremd und unbekannt. Und es ist bekannt, dass uns alles, was wir nicht einordnen können, fremd ist, Angst machen kann – und eine Art auf Angst zu reagieren ist Aggression. Wenn wir in den Gemeinden hier in Nordeuropa über Jahrhunderte Gefühle als ungeistlich angesehen haben, dann ist es klar, dass uns Gefühle im Gottesdienst Angst machen können. Aber Gott hat uns nicht nur mit unserem Verstand geschaffen, sondern auch mit unseren Gefühlen. Und wenn es mehrfach in der Bibel heißt:

**„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften“.** Dann haben wir hier den Geist des Menschen im Wort „Herz“, die Seele des Menschen zunächst mit seinen Gefühlen, und dann extra erwähnt auch mit seinem Verstand und sogar der Körper des Menschen ist dabei als Instrument, die Liebe zu Gott auszudrücken – vielleicht so wie David, der mit aller seiner Kraft vor dem Herrn tanzte. Also lassen wir doch bitte die Gefühle Gott gegenüber zu, die der Heilige Geist in uns zum Klingen bringen will – und vielleicht so extrem, wie es bei David war, oder eben auch hier, wo manche sich angewidert abwenden und die solcherart von Gottes Geist Begeisterten als Betrunkene verspotten – Ja höchstens trunken im Geist, wie Epheser 5:18 uns auffordert: **„Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.“**

In diesem Sinne bin ich gerne extrem – ihr auch?

Denn als Folge erleben wir das Dritte:

c. Menschen werden Christen!

Das ist immer das Schönste, was der Heilige Geist bewirkt! Sowohl diejenigen, denen das Ganze unverständlich war und sie staunten, wie auch diejenigen, die ärgerlich oder spottend waren – Aus beiden Gruppen kamen Menschen zum Glauben an Jesus als dem Erlöser, dem Sohn Gottes. Und das nicht knapp – 3000 Menschen kamen zu der kleinen Schar der Christen hinzu an diesem Morgen. Wo der Heilige Geist wirkt, wird er immer als Frucht mit sich bringen, dass Menschen sich dem Evangelium öffnen, vielleicht nach anfänglichem Zögern oder sogar Ablehnung – aber der Geist Gottes wirkt nicht nur begeisternd, sondern auch sehr überzeugend! Und ich wünsche mir quasi als Nachgeburtstagsgeschenk solch eine Frucht. Dass es nicht nur heißt: Begeisterung in Jerusalem, sondern: Begeisterungstürme in Mannheim! Auch in diesen besonders herausfordernden Zeiten! Amen?